

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

199. Eine starke Frau. Douwerman-Madonna im Pariser Mittelaltermuseum Musée Cluny, Spätwerk um 1540 (Mariä Verkündigung oder andere. Ev.: Lk 1, 26ff oder 1, 46ff)

Im Bild

Blättern sie noch oder liest sie schon? Will sie dem Kind etwas erklären oder doch etwas vorlesen? Der kleine Jesus blickt jedenfalls ziemlich interessiert hoch zum Gesicht der Mutter. Maria zeigt Zuneigung und Zuwendung. Und er hält mit seiner Hand das Buch genauso fest wie seine Mutter, sonst würde es herunterfallen. Maria hat schließlich nur zwei Hände: Eine Hand für das Buch und eine für das Kind. Die im Vergleich zur ganzen Figur großen Kniee verdeutlichen nur noch mehr die Herkunft des Kindes aus ihrem Mutterschoß, zumal das große Buch so offen uns vor ihrem Bauch präsentiert wird. Der reiche, massive Faltenwurf des Gewandes stellt Bibel, Kind und Kopf der Maria noch mehr in den Blick. Die grazilen im Buch blättrenden Finger Marias erinnern an Jan-Joests Pfingstbild im Hochaltar von St. Nicolai. Lässt die „Pater-noster-Schnur“, mit der das Kind mit der rechten Hand spielt, an die Rosenkranzbruderschaften in Köln und Kalkar denken? Friedrich Gorissen „entdeckte“ 1965 dieses Spätwerk Douwermans im Pariser Musée Cluny. Maria füllt den „Sitz der Weisheit“ ganz aus!



Die Botschaft

Über dieser in der Kunst so seltenen Darstellung einer lesenden Maria mit sowohl der großen Bibel als auch dem Kind auf dem Schoß schwebt das Wort aus Joh 1, 14: „Und das **Wort ist Fleisch geworden** und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut ...“ Fromme Beter sprechen diesen Satz im „Engel des Herrn“ morgens, mittags und abends und danken so, dass Gott in Jesus Himmel und Erde verbindet. Und sie wertschätzen Maria mit ihrer Bereitschaft, Gott diesen „Platz einzuräumen“. Denn „auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut“. (Lk 1, 46ff.)

Für die mittelalterlichen Beter führt eine solche Darstellung pädagogisch einerseits **zur Danksagung für die Menschwerdung Gottes**, aber andererseits zur **Anleitung zum Bibelstudium und drittens zur tiefen Marienfrömmigkeit**. Das Magnificat könnte Maria sich im Alten Testament abgeschaut haben vom Lob Hannas (1 Sam 2), der Mutter des Propheten Samuel, die nach vielem Wallfahren ihr spätes Kind dem Tempel überlässt. Sie würde auch in der Bibel die Stelle finden „Du Bethlehem im Lande Juda bist keineswegs die geringste unter den Fürstentümern von Juda, denn aus dir wird einer hervorgehen, der ...“ (Micha 5, 1) Auch die Jesaja-Stellen (7, 13; 11, 1) von der Jungfrau, die empfängt, oder dem neuen Trieb aus der Wurzel des Jesse. Mit der Gottesmutter darf man forschen nach den für sie damals ja nur alttestamentlich greifbaren Bibelstellen über den Erlöser: **D e r neue Prophet, der verheißene Messias und „Gesalbte“ Gottes, d e r Hohepriester des Neuen und ewigen Bundes, d e r Gute Hirt seines Volkes, d e r König (mit der Dornenkrone), der Zeuge Gottes, der verheißene Sohn Abrahams, Isaaks und Jakobs.** Was sagt die Schrift über den Christus? Wo stehen die Lieder Israels, um Gott zu ehren, zu preisen für die Erwählung? Wo stehen die Texte der Weisheit aus tausend Jahren: Das Mittelalter kannte und ehrte Maria als Thron und Sitz der Weisheit! Die Bewegung der Linken Marias fragt beinahe nach einem Lesezeichen für gefundene Christusbelege oder schöne Gebets- und Meditationsstellen.

Das Rosenkranz-haltende Kind will fast Maria etwas von den Lippen ablesen und lädt uns ein, die ganze Lebensgeschichte und alle Ereignisse ihres Lebens zu bedenken. **Die Heilige Schrift nicht kennen, heißt Christus nicht kennen**, meint Hieronymus zu einer Frau und ergänzt : „Liebe die Heilige Schrift und die Weisheit wird dich lieben. Liebe sie zärtlich und sie wird dich beschützen. **Sie sei für dich wie deine Halsketten und deine Ohrringe.**“

A wie Anfang

„Im Anfang“ die Welt, „im Anfang“ das Wort: Mit doppeltem „A“, du Maria, du Ort, ja Ort allen Anfangs der Allgegenwart des allmächt'gen Vaters in menschlicher Art.

Du hilfst uns beim Anfang, zu finden sein Wort. Du bist uns im Suchen der richtige Ort, wo Gottes Anfangen wächst immer uns zu. Du Frau mit dem Kind, vom Beginnen sprichst du.

Dein Ausharren, Aushalten stark war und klar, Patronin der Anfangenden, nimm gut uns wahr! Zum „A“ in dem Namen klingt „I“-Aufbruch schon, im klingenden „I“ keimt vom Geist heller Ton.

Wie irdisch ist schwindend der Wille in uns: Beginnen gib immer in viel Liebenskunst. Patronin der Anfangenden, Geist gib uns weit, im Anfang den Fortgang, im Ziel Ewigkeit!